

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlacht

Ich hätte nie geglaubt, daß es in der Heimat zu solchem Kampfe kommen könne, ja daß man mich sogar dazu einladen würde.

„Über ich war noch niemals Mitglied eines solchen Schlachtausausschusses,“ gab ich zu bedenken.

„Gleichviel, Laien sehen oft die Fehler besser, kommen Sie, in einer Viertelstunde fängt die Schlacht an, da rückt schon der erste Trupp der Feinde an.“

Sie sahen ungewiß und unbehaglich aus, die Feinde.

„Nun, um den Kopf wird's doch nicht gehen,“ hörte man sie tröstend zueinander sagen.

„Sie täuschen sich, meine Herren,“ rief ihnen mein Begleiter zu, „gerade um den Kopf geht's hier.“ Einige mollten Reißaus nehmen. Jemand vom Generalstab beruhigte sie:

„Über bedenken Sie doch, meine Herren, es ist ganz umsonst, Sie sparen ein schön Stück Geld in diesen Zeiten, wo alles teuer wird.“

Das schlug sonderbarer Weise durch. Die Feinde ordneten sich in lange Reihen. Der Generalstab blickte auf die Uhr, gab ein Zeichen, herein strudelten weißbejackte Kampfescharen —

„O Gott,“ sagte ich, „das sind ja halbe

Knaben, wie sollen die gefetzte Männer überwinden?“

Über meine Worte gingen im Getöse unter.

Stahlklingen blühten auf, Eisen traf auf Eisen, beinerne Instrumente fletschten ihre Zähne, Hände schlugen wie verrückt herum in Schalen und in Schüsselfen. Nicht lange und den Angegriffenen stand der dicke Schaum vorm Munde.

Mein Mitleid drehte sich. Nicht die Weißbejackten waren zu bedauern. Nein, die waren Teufel, die sich über ihre Opfer stürzten. Opfer, die sich kaum zu rühren wagten, die krampfhaft zitternd ihre Hände anklammerten, wo sie konnten, stieren Blickes mit beberrnden Kinnladen und stumm bewegten Lippen: „Ist das das Ende?“

Über erbarmungslos fuhren die Weißbejackten immer wieder auf sie los, schlugen ihnen die Zähne ihrer beinerne Instrumente ins Haar, zischten mit dem Stahl an ihren Gurgeln, schlepten molochartig fletschende Maschinen gegen sie an und gaben keinen Pardon, sondern wüteten und wüteten.

Dann sah ich etwas sonderbares: Auch die entmenschten Angreifer schienen zu zittern. Auch die Beherztesten unter ihnen warfen, mitten im Ueberfall, auf ihre Opfer. Blicke rückwärts, wo ihr Generalstab stand, notierend, kritische Bemerkungen machend:

„Na, es geht ja, das Schlimmste scheint nun megastiert zu sein.“

„Drauf, Leute, wascht ihnen nur den Kopf, daß alles fluscht!“

„Nein, wie blöd da drüben der Mensch seine Söhnpietole handhabt!“

„Na, ihr Psuscher, so müßt ihr sie beim Kasse nehmen!“

Auf einmal schrillte ein Schrei über das Schlachtfeld, Blut floß, rotes Blut. Umsonst, daß Sanitäter die Verbandzeugkästen auf-rissen, ihnen Wattebäuschchen, Pflaster, Eis entnahmen — der Verletzte brüllte wie ein Stier auf:

„Depp, damischer, kannst net a bissel besser aufpassen!“

Der Generalstab flog herbei, besorgt, beschwichtigend:

„Sie entschuldigen, er ist halt noch ein Neuling —“

„Neuling hin und Neuling her,“ brüllte der am Kasse blutende weiter, „schauen Sie sich einmal die Löcher an, die dieses Kindeich auf meinem Kopf herausgeschnitten hat!“

„Seien Sie beruhigt, er soll nicht befördert werden.“

„Was hab' ich davon, wenn ich auf dem Schlachtfeld bleibe?“

Das wurde dem Generalstab doch zuviel:

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Café-Restaurant zum „Zähringer“

Zürich 1, Mühlelegasse-Zähringerstraße • He rich Huber Schmid

Willst du einmal auf dem Tisch
Einen frisch geback'ten Sisch,
Und dazu, nebst Glas und Teller,
Weine aus des Staates Keller,
Mensch, dann rate ich dir gleich,
Seiest arm du oder reich,
Nimm in deinen Sack Moneten,
Und tu in deine Schuhe treten.

Komm mit mir zur Mühlelegasse,
Lad' mich ein, es wird mir passen.
Laß dazu uns noch ferolieren,
Leber, Kutteln, Rindfleisch, Nieren.

6. Et.

Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.

Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schnyder

Sie essen im 1403

„METZGERBRÄU“

bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

Hotel weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Telephon 668

Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis nachts 1/2 12 Uhr. — Kalte u. warme Speisen. — Gut gepflegte Biere, hell und dunkel (ohne Reiszusatz). 1614 Um geneigten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

1456

Hotel Wanner

Bahnhofstr. 80 ZÜRICH Bahnhofstr. 80

Neuer Inh.: H. Schmid.

□ □ □

Altbekanntes Haus

1 Min. vom Hauptbahnhof

□ □ □

1588

Lift :: Zentralheizung :: Aller Komfort
Zimmer v. 2 Fr. an :: Pension nach Uebereinkunft

1421

ZÜRICH

Grand Café & Conditorei Odéon

Zürich

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen u. Coupes - Feinste Original-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen- u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquell Münchner Löwenbräu

Bestellungen ausser Hause werd. sorgfältigst ausgeführt

Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock
Telephon 1650

1421

Inh.: Fritz Thalhauser

Sanitäts-Hausmann A.-G.

Urania-Apotheke :: ZÜRICH
Uraniastrasse 11

Elchina

Kraftspender für Nerven und Blut, Magen und Darm

Sansilla

das vollkommenste für Hals-, Mund- und Zahnpflege

Eusana-

Pastillen. Prompter Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Rachen- und Luftröhren-Entzündung.